

## AUS DEM EVANGELIUM NACH JOHANNES

## JOH 14, 15–21

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet. An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.



## „Gib Gates keine Chance!“

Am letzten Sonntag sind in verschiedenen Städten Deutschlands Menschen auf die Straße gegangen, um gegen Vorschriften zu demonstrieren, welche die Corona Pandemie eindämmen sollen. Unter die Protestierenden mischten sich auch solche, die Verschwörungstheorien anhängen und verbreiten. In Anlehnung an die Kampagne „Gib Aids keine Chance!“ stand auf einem Protestschild „Gib Gates keine Chance!“ Ein anderer hatte auf sein T- Shirt „Gates noch?“ gedruckt. Der amerikanische Multimilliardär wird verdächtigt, mit Spenden an die Weltgesundheitsorganisation erst die Macht über den Medikamentenmarkt und dann über die ganze Welt erobern zu wollen. Andere behaupten, Deutschland befände sich unter einem diktatorischen Regime.



Von einem „unsichtbaren Feind“ sprechen gar Kardinäle und Bischöfe, die sich mit einigen Dutzend internationaler Journalisten, Ärzten, Juristen und Organisationen mit einem offenen Brief zu Wort gemeldet haben: „Aufruf für die Kirche und für die Welt an Katholiken und alle Menschen guten Willens“ \* Zu dieser Gruppe gehört auch der deutsche Kardinal Ludwig Müller. Er war Bischof von Regensburg und während des Pontifikates Benedikt XVI. und zu Beginn der Amtszeit von Franziskus Präfekt der Glaubenskongregation, also einer der wichtigsten Männer im Vatikan. In dem Aufruf diagnostizieren sie einen „beunruhigende Auftakt“ zur Schaffung einer Weltregierung“, deren Ziel es sei, Freiheitsbegrenzungen auch im religiösen Bereich aufzuzwingen. Es geht dann weiter um zweifelhafte wirtschaftliche Geschäftsinteressen der Pharmaindustrie, einseitige Berichterstattung in den Medien und anderes mehr. Schließlich rufen sie zum Kampf gegen den „unsichtbaren Feind“ auf. Ihr Schlussappell lautet: „Entweder mit Christus oder gegen Christus!“ Dem Ganzen setzen sie ein Wort aus dem Johannesevangelium voran: „Die Wahrheit wird Euch befreien“ Joh.8,32

Im Johannesevangelium ist die Wahrheit ein wichtiger Begriff. Mehr als zwanzig Mal kommt er vor. Zuletzt im Verhör des Pilatus und bleibt dort als offene Frage stehen: „*Was ist Wahrheit?*“ Joh 18,38

### Was ist Wahrheit und wieso macht sie uns frei?

Natürlich benutzt Johannes in seinem Evangelium das Wort „Wahrheit“ so, wie wir es auch in unserem Alltagsgebrauch benutzen, nämlich dass unser Sagen und Behaupten mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Im Evangelium hat die Wahrheit darüber hinaus noch einen umfassenderen Sinn. Johannes setzt die Wahrheit immer in Beziehung zu Jesus. Das beginnt gleich in den ersten Versen „*Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit*“. Joh 1,14 Mit Jesus begegnet uns eine Wahrheit, die wir in all unseren Worten nicht fassen können, die Wahrheit Gottes.

Beim Abschied von seinen Jüngern spricht Jesus vom Geist der Wahrheit, der den Jüngern als ein anderer Beistand gesendet werde soll. Also die Wahrheit macht nicht nur frei, sie macht auch stark. Dazu gibt es allerdings eine Vorbedingung: „*Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben ...*“

Gerade jetzt in den Corona Zeiten hören wir das Wort „Gebote“ zumeist als Einschränkung für unser Leben. (Siehe Kardinal Müller und Co.) Mit Gebot geht eine Drohung einher. Bußgelder werden fällig. Als frommer Jude hatte Jesus einen ganz anderen Blick auf Gebote. Die Gebote sind im Judentum ein



Teil des Bundes Gottes mit seinem Volk. Gott wird seinem Volk beistehen. Im Gegenzug erwartet er, dass die Menschen die Gebote halten. Das ist die Vereinbarung, der Bund. Indem ich die Gebote einhalte, gebe ich Gott Raum in meinem Leben. Ich sage ihm, dass er mir wichtig ist. So z. B. wenn ich am Sabbat alle Arbeit ruhen lasse und mir Zeit nehme für Gebet und Meditation. Ein schöner Nebeneffekt ist dabei die körperliche und geistige Erholung. In den Konflikten, die Jesus mit den Schriftgelehrten und Pharisäern hatte, wurde deutlich, dass über die Zeit dieser ursprüngliche Sinn verloren gegangen ist. Jetzt galt es nur noch Vorschriften einzuhalten. Schritte wurden gezählt, Verbote erlassen. „*Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat.*“ Mk 2,27 Mit diesem Argument erinnerte Jesus an den ursprünglichen Sinn der Gebote. So legte er den guten Willen Gottes für uns Menschen wieder offen.

Wo Jesus mit dieser Botschaft Menschen begegnete, ging ihnen nicht nur ein Licht über Gott auf, sondern auch über ihr Leben. Nicht Krankheit soll dein Leben bestimmen, nicht die Schuld legt fest, wo deinen Ort in dieser Welt ist. Wunder geschahen. Gelähmte hatten Mut auf eigenen Beinen zu stehen, Stumme fanden Worte, Blinden gingen die Augen auf, Aussätzige fanden den Weg in die Gemeinschaft. Es geschah, dass Menschen aus Verlorenheit und Fremdbestimmung zu sich selber fanden. Es geht Jesus um ein wahrhaftiges Leben. Machen sagen auch ein authentisches Leben, ein freies Leben in Übereinstimmung mit mir und dem guten Willen Gottes.

„*Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr werdet leben*“ Joh 14,19

Jesus nimmt Abschied von seinen Jüngern. Bis zu seinem Tod ist es nur noch „eine kurze Zeit“, und die Welt wird ihn nicht mehr sehen und hören. Für die, die ihn verurteilen werden, ist die Sache damit erledigt. Was wird nun aus der neuen/alten Sicht auf Gottes Wirklichkeit? Was wird aus dem neuen authentischen Leben? „Ihr aber seht mich!“ ist der Vorgriff auf den Ostermorgen und die Erfahrung, dass die Wahrheit, die Jesus verkündet und gelebt hat, lebendig bleibt in den Jüngern, denen er begegnen wird und die an seinem Evangelium festhalten, die das Gebot der Liebe leben, mit Empathie den Menschen begegnen, Hoffnung und Vertrauen unter die Menschen bringen. So bleibt die Gemeinschaft mit Jesus lebendig und die Wahrheit Gottes, das wahre Leben wird nicht aus den Augen verloren.



„Entweder mit Christus oder gegen Christus!“ lautet der Appell der Verschwörungstheoretiker. Jesus ist den offenen Weg der Wahrheit gegangen und hat Gottes Liebe freigelegt und sichtbar, spürbar und erfahrbar gemacht. Wer so lebt, der ist an der Seite Jesu. „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“ Joh 14,21

Verschwörungstheoretiker schlagen genau den entgegengesetzten Weg ein. Es geht nicht um die offene Wahrheit, die von Angst befreit, sondern um dunkle Mächte, unsichtbare Feinde, die am Werk sein sollen. Ihr Motor ist die Angst.

Was in den Zeiten von Corona gut oder schlecht gelaufen ist, ob die politisch und gesellschaftlich Verantwortlichen das Richtige getan haben, das werden wir wahrscheinlich erst nach der Pandemie erkennen. Aber was mir wichtig ist, das sollte ich schon heute wissen: Mit Jesus an der Seite für Freiheit und Zuversicht gegen Angst und Misstrauen zu sein und einzutreten.

---

\* <https://veritasliberabitvos.info/aufruf/>